Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 6 (1916)

Heft: 24

Rubrik: Berner Wochenchronik

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pr. 24 — 1916

Zweites Blatt der "Berner Woche in Wort und Bild"

den 10. Juni

#### Roch bist du jung.

Noch bift du jung, es ftrahlt der Jugend Glanz Aus deinen Augen dir wie Sonnenschein. Auf deinem Haupt der Unschuld Blütenkranz, Im Herzen eine Liebe zart und rein. So golden wie die Sterne ift dein Hoffen, Dein gläubig Herz, es sieht den Himmel offen.

Noch ahnest du des Lebens Dunkel nicht, Rings um dich her nur Blumen, Sonnenlicht. Bon deinem Mund ein glücklich Lächeln grüßt, Des Friedens süße Ruh dich lind umsließt. Leicht wandelst du dahin, geschmückt mit Rosen, Um deine Wangen Frühlingslüste kosen.

Wie bald vergeht der Jugend selger Traum, Der Kindheit Glück zerfließt wie Wellenschaum! D freue, Mädchen, dich der schönen Zeit, Der Freude öffne deine Arme weit! Laß' hell erklingen deines Herzens Lieder, Noch freu' der Jugend dich, sie kommt nicht wieder! O. Braun.

## Eidgenoffenschaft

Der Nationalvorstand der schweizer. Freundinnen junger Mädchen sieht sich veranlakt, in einem längern Manisest an die Presse unsern Schweizermädchen mehr Jurüchaltung gegenüber den in der Schweiz internierten ausländischen Soldaten ans Herz zu legen, damit sie sich nicht, wie es vorgekommen sein soll, über allzu große Judringlickkeit zu bestlagen haben. Es sei überhaupt einer Schweizerfrau unwürdig, sich an den ersten besten Fremden wie Einheimischen wegzuwerfen, heißt es mit Recht darin.

wegziwerfen, heißt es mit Recht darin. Auf eine Anfrage der Neutralitätssommission antwortet der Bundesrat, daß er zurzeit Schritte zur Herbeischaftung des Friedens für verfrüht halte, weil die allgemeine Kriegslage das Friedensbedürfnis der friegführenden Staaten nicht gefördert habe. In der Frage der hospitalisierten Kriegszefangenen hat der Bundesrat die Notzwendigkeit erfannt, daß ihnen nach Möglichkeit, ohne dadurch die einheimischen Arbeiter zu schäften, Arbeit zu verschaffen sei. Hospitalisierte Kriegszefangene, die sich Bergehen zuschulden kommen lassen, sollen in Strafanstalten interniert werden. — Die Kommission wünsch, daß man sich gegen die zum Diensteinzichenden Auslandichweizer in der Berabsolgung von Reisentschädigungen nicht allzu zurückaltend zeige. — Die Landschäden durch die Truppen betragen seit der Mobilisation der Armee rund 1½ Millionen Franken; die Ausrichtung der Entschädigungen soll rasch durchzeschiert werden. —

Der Bundesrat beantragt der Bundesversammlung folgenden Kredit für Kriegsmaterialanschaffungen im Jahre 1917 zu bewilligen: Bekleidung: 296,544 Franken, Bewaffung und Ausrüstung: 3,231,469 Franken, Offiziersausrüstung: 338,420 Fr., Kriegsmaterial: 2,718,804 Franken, Feltungsmaterial: 40,775 Fr.; insgesamt 6,626,012 Franken, gegenüber 4,981,054 Fr., die für das Jahr 1916 budgetiert waren.

Der schweizerische Minister von Claparède in Berlin hat einen Erholungsurlaub antreten müssen. Seine Stellsvertretung hat der frühere Gesandte in Washington, Dr. Bogel, übernommen. Die schweizerische Neutralitätskommis

Die schweizerische Reutralitätskommission hat den Bundesrat eingeladen, einen Beschlussesentwurf auszuarbeiten, nach dem die infolge des Krieges erzielten außerordentlichen Gewinne angemessen wersteuert werden müssen. Der Beschlußsoll der nächsten Bundesversammlung als dringlich unterbreitet werden.

## † Oberst Karl Müller,

gewesener Redaktor am "Bund".

Im Alter von 61 Jahren ist letzte Woche nach kurzer Krankheit Herr Oberst Karl Müller, der in der ganzen Schweiz durch seine Kriegsberichte von den Fronsten der Jentralmächte bestennte Redaktor des "Bund", gestorben. Mit ihm ist ein gewandter Journalist, ein seuriger Patriot und eifriger Militär dahingegangen. 1855 als Sohn des damaligen Pfarrers von Limpach geboren, widmete sich Karl Müller nach Absolvierung der Chymnasialzeit dem Studium der klassischen Philologie und der



† Oberst Rarl Müller. (Phot. E. Vollenweider Bern.)

Geschichte. Er wurde Progymnassalsehrer in Thun und Biel. Aber die Liebe zur Politik ließ ihn 1885 die Stelle eines Redaktors an der damaligen "Berner Zeitung" annehmen. In den neunziger Jahren bekleidete er den Posten eines Sekretärs des schweizerischen Militärbepartements und im Jahree 1898 trat er in die Redaktion des "Bund" ein, der er die Vahre hindurch war er Mitglied des Berner Stadtrates, des Großen Rates und führte das Präsidium der freisinnigsdemokratischen Bartei des Rantons Bern. Als Journalist führter eine gewandte Feder, war ein schlagfertiger Polemiker und ist jederzeit treu zu seiner Ueberzeugung gestanden, auch dann, wenn sie ihn in Widerspruch mit seinen Barteigenossen kührte. Er war eine echte, kernige, bodenständige Berneratur und seine ganze Art wurzelke im bernischen Wesen. Um seinen Keimatsanton hat er sich auch durch die Absassidien Wesen. Im Militär durchlief Kern Müller alle Grade des alten Bern" verdient gemacht. Im Militär durchlief Kern Müller alle Grade bis zum Infanteries Obersten. Er war beim Kriegsausbruch Blakkommandant von Bern, leitete als solcher die Mobilisation der Berner Truppen und nahm ihnen den Treue-Eid für das Baterland ab. — Sein Andenken wird hoch in Ehren bleiben. —

Das "Bolksrecht" weiß zu berichten, der Bundesrat habe 310,000 kg Reis und 94,500 kg Fette beschlagnahmt, die dem Schweizerischen Bankverein gehörten und in Basel und Buchs eingelagert waren. Im Bundeshaus hat eine Konferenz

Im Bundeshaus hat eine Konferenz zwischen den Bertretern der Kapierinduktrie und der Handelsabteilung über die Festsehung der Bestandaufnahme, Beschlagnahme und Festsehung von Höchstpreisen für Altpapier stattgefunden.

Auf dem Schiehplat in Luzern werden zurzeit die ersten Proben mit Handsgranaten eigenen Schweizerfabrikates ansgestellt.

Bis jeht haben sich 206 schweizerische Sotels zur kostenlosen Aufnahme von Krankenschwestern für die Dauer von 1 bis 5 Monaten gemeldet. Es können somit gegen 2000 Schwestern einen Ferienausenthalt von je drei Wochen genießen.

Das schweizerische Bolkswirtschaftsbepartement hat auf den 1. Juli nächsthin die gewerdsmäßige Serstellung von Zieger und Kasein verboten.

Die Geschäftsleitung des Föderativverbandes eidgenössischer Beamter, Angestellter und Arbeiter ist an den Bundesrat mit dem Gesuch um Ausrichtung einer Teuerungszulage herangetreten. Die erste Aussprache vom 3. Juni letteiner hin foll einen befriedigenden Berlauf genommen haben.

schweizerische Volkswirtschafts= Das bepartement gibt die Preiserhöhung von Betrol, Benzin und Benzol bekannt. Betrol kostet jett 41—47 Rappen der Liter gegen 18 Rappen vor dem Krieg.

## Rus dem Bernerland

Die Arbeiten an der Biel=Täuffelen= Ins-Bahn schreiten rüstig vorwärts. Zurzeit ist man daran, die Stations-gebäude zu errichten. Ein eigentliches Stationsgebäude mit einem Borstand foll nur Täuffelen erhalten. Einige Schwierigkeiten bietet die Beschaffung von Schienen. Bor dem Ariege wurde mit einer französischen Firma für deren Lieferung ein Bertrag abgeschlossen, der aber gefündigt werden muzte. Nun komsmen allein die Schienen 40,000 Fr. teurer zu stehen als angenommen wor= den war.

Um in Interlaten die Refrutenschule der Nachgemusterten durchführen gu fonnen, muß die Mädchensekundarschule disloziert und im Primarschulhaus untergebracht werden. Befanntlich hat sich auch Burgdorf um diese Rekrutenschule beworben, da im Städtchen die Unterfunftsfrage leicht zu lösen gewesen wäre. Offenbar wollte man mit der Versetzung der Refrutenschule nach Interlaken dem Oberland einen kleinen Berdienst gu-führen, sonst wäre die Steifnacigkeit unverständlich.

Beim Spielen an der Dufourstraße in Biel fiel der fünfjährige Baul Beterschmid in die Schüß und ertrant.

Am Pfingstsonntag veranstaltet der Wassersahrtverein Basel-St. Iohann eine Wasserfahrt von Scherzligen über Bern-Biel-Solothurn nach Basel. —

#### † Alt=Großrat Rarl Reichenbach in Gftaad.

Ein Leichenzug, wie ihn das Saanen-land noch nie gesehen, mit Musik, vielen umflorten Fahnen, Turnern, Schüßen umflorten Fahnen, Turnern, Schüßen umb einer zu Hunderten zählenden Trauergemeinde begleitete am 26. Mai die sterblichen Reste eines der Besten des Landes zu Grabe. Diese Feier, die spontan vom ganzen Bolke aus allen Tälern des Landes begangen wurde, sollt kairen perehrten Karl Reichenhach. galt seinem verehrten Karl Reichenbach. Er starb im Alter von nahezu 70 Jahren nach längerer Rrantheit in Gitaab, dessen Förderung ein großer Teil seines Wirkens galt. Mit ihm schied ein Mann von großer Tatkraft, Entschlossenheit und echt bernischem Wesen. Körperlich schon eine Kraftgestalt, war er auch geistig ein feuriger, weitsichtiger und takträftiger Mann, der neben dem Betrieb seiner Sägereien und dem ausgedehnten Solz handel immer noch viel Zeit fand, zum Wohle seiner Mitbürger und seines Wohle seiner Witbürger und seines Haal Denschenigen zur Sommetung incherweise konnten pa die beiden an Haal Denschenigen zur Sommetung incherweise konnten pa die beiden an den Schleusen seiter Ausbildung nach Burgdorf und nach Genf. Schon dort war er ein eifriger Schütze und ausgezeichneter sie verstedten, stellte sich ein Bolizist gatungen der französsischen Armee, die

Nationalturner. Mit Begeisterung | wurde er Soldat und brachte es bis zum Schützenhauptmann. Noch jett ist bei den ehemaligen Scharfschützen der



† Alt=Großrat Rarl Reichenbach.

Gemichihoupme" in bester Erinnerung. "Bengathoupme" in bester Erinnerung. Das Schüßenwesen seiner engeren Heiner unter seiner war während Jahrzehnten unter seiner zielbewußten, erfolgreichen Leistung. Die Sekundarschule Saanen, deren Präsident er bis vor 3 Jahren war, war sein Sorgenkind, für dessen Wohlsergehen er keine Opfer an Zeit und Geld scheute. Karl Reichenbach war der mutige Kömpfer für den richtigen Rauf mutige Kämpfer für den richtigen Bau der Montreux-Oberlandbahnlinien. Ihm der Montreux-Oberlandbahnlinien. allein ist es zu verdanken, daß diese Bahn nicht nur das Saanenland streifte, sondern bis ins Verkehrszentrum des= selben, nach Gstaad, führte. Diese Ber-längerung der Bahn war denn auch der erste Grundstein zu der unglaublich erste Grundstein zu der unglaublich raschen Entwicklung von Skaad. Wäh= rend ungefähr 30 Jahren vertrat Karl Reichenbach das Amt Saanen im ber= nischen Großen Rat. Karl Reichenbach war ein Mann von

goldlauterem, edelm, wahrem und liebe= vollem Charafter. Unter einer oft etwas rauhen, derben Schale ruhte ein golsdener Kern, ein fröhlicher Humor. Es war sein Söchstes, zum Nuten und Wohle seiner Mitburger zu wirken und für seine vielen Arbeiter zu sorgen. Mit lehteren verband ihn ein schönes, patriarchalisches Verhältnis, was wohl am schönsten bestätigt wird durch die Tatsache, daß viele Jahrzehnte lang bei ihm arbeiteten, einer sogar 53 Jahre Iana.

Hochgeachtet und verehrt von seinen Mitbürgern, wird der edle und liebe Berstorbene im Saanenland nicht vergessen werden.

Das Jungvieh der beiden kantonalen Strafanstalten Wikwil und St. Johannsen ist letthin in 20 Wagenladungen nach Den-Diemtigen zur Sömmerung

hinter den Korb und verkaufte die Eier an die Hausfrauen. Recht so!

Die Anwohner des Bielersees klagen über große Schlangenplage. Bergange= nen Sonntag fing der Jüngling Armin Hirt vier Bipern und eine Kreuzotter. Für die Tötung dieser gefährlichen Tiere sollten Brämien ausgesett sein.

Um die Ortschaften Köniz und Nieder= scherli besser mit der Bundesstadt zu verbinden, werden gegenwärtig Brobe-fahrten mit einem Motorwagen auf der Schwarzenburglinie gemacht. Eventuell sollen nach den genannten Orten Tram= züge eingeschaltet werden.

Bergangenen Sonntag, 4. Juni, ging fast im ganzen Emmental ein starker Schneefall nieder. Alle Höhenzüge über 750 Meter glänzten im Winterfleid. Dabei haben letzte Woche viele tausend Rinder und Kühe die Alpsömmerung bezogen.

In der Nähe des Bahnhofes Thun hat ein armer Familienvater eine Brieftafche gefunden, die eine große Summe Bapiergeldes enthielt. Der Fund konnte am Bahnhofe dem Eigentümer zurück= gegeben werden, worauf der Berlierer dem Finder eine Belohnung von 1000 Franken verabfolgte.

Die kantonalbernische Bereinigung der Festbesoldeten will die Initiative er= greifen zur Gründung eines schweizeri= schen Bundes der Festbesoldeten. Bereits hätten sich einige kantonale Berbände in zustimmendem Sinne zu der Angelegenheit ausgesprochen.

In Bonfol erklärte ein Feldweibel einigen staunenden Einwohnern seine Bistole, als ihm plötzlich ein Schuß los-ging und den 21jährigen Uhrmacher Lucien Gaibreis in die rechte Seite traf. Der Verlette wurde ins Spital Pruntrut verbracht.

In Wengen ist lette Woche an einem Serzschlag der bekannte Sotelier zur "Alpenrose", Fritz v. Allmen, gestorben. Am Pfingstmontag versammeln sich

die bernischen Altzofinger in Magglin-gen. Pfarrer Beter Barth aus Laupen über die Grundlagen und Biele wird der Bolksgemeinschaften sprechen.

In Interlaken geriet ein hospitalisierter Kriegsgefangener mit mehreren seiner Rameraden in Streit und verlette seine Kameraden mit einem Messer. Die Polizei nahm den Uebeltäter in Gewahr= fam.

An einem Berzschlag starb auf einem Ausflug mit zwei Freunden der Geschäftsführer der Firma Schmid & Cie., Filiale Eriswil, Herr Frih Wüthrichsetauffer. Mehr als 50 Jahre lang war der plötlich Berstorbene Mitarbeiter der genannten Firma und hat auch verschie= bene öffentliche Aemter gur Bufriedenheit seiner Gemeinde verseben. -Nefrolog mit Bild des folgt in nächster Nummer. Berftorbenen

Ein Ruderboot mit zwei des Ruderns unkundigen Insassen trieb lette Woche gegen die Aareschleusen bei Thun. Gludlicherweise konnten sich die beiden an

ihre Familien nachkommen lassen wollen. Jurzeit werden Unterhandlungen ge-pflogen, um eine Spezialschule für die Kinder der Internierten ins Leben zu rufen. Wenn sie zustande kommt, würden rufen. Wenn sie gustande kommt, wurven die Offiziere in den umliegenden Rur-

orten nach Interlaken versetzt. — Der langjährige Posthalter in Kopspigen, Herr Ad. Gehriger, eine sehr geachtete Persönlichkeit, ist letzte Woche

plöglich gestorben. plöklich gestorven. — Bergangenen Samstag ist während des Mittagläutens in Aeschi plöklich die araba Lirchenalocke gesprungen. Die große Kirchenglode gesprungen. Die Glode trägt die Iahreszahl 1579, hat einen Durchmesser von 1,28 Metern und ein Gewicht von 28 Zentnern. Folgender Spruck ziert lite Spruck ziert sie: "O Gott durch din Barmherzigkeit Dilg ab an Ungerechtigkeit. Sanns Burdi, anno Dom. 1579. Jahr." Die beiden andern Gloden stamperschaften der Verkenbart men ebenfalls aus dem 16. Jahrhundert und wurden vom berühmten bernischen Glodengießer Abraham Zehnder aus

Bern gegossen. — In Mürren ist das kleine Sotel "Lourist" des Serrn Christ. Stäger voll-

ständig abgebrannt.

Raubmord in der Gemeinde Auswil. Samstag den 3. Juni wurde in der Rüche des einsam am Waldrande stehenden Seimwesens zum "Alpli" die 61jährige Frau des Polizeidieners Flüdi= ger ermordet aufgefunden. Die Frau, die eine geraume Weile vorher unfern des Hauses mit Kartoffelhaden beschäffelhaden war, muß sich gegen Mittag nach Sause begeben haben und dort mit dem Mörder zusammengestoßen sein. dem Verkaufe eines Ralbes und dem Erlös aus einem beicheidenen Gierhandel waren etwa 210 Fr. im Hause, welcher Betrag dem Mörder in die Hände fiel. Man nimmt an, daß er mit der Säuslichkeit und den Gewohnheiten der Familienglieder vertraut war, was auch daraus hervorgeht, daß der Täter zur Ausführung seines ruchlosen Vorgehens den Augenblick wählte, da Flückiger den Amtsanzeiger vertrug und der Hüter-bube in der Schule war. Das Gericht war sofort zur Stelle. Als Gerichts= war sofort zur Stelle. Als Gerichts-ärzte amteten die Heren Brofessor Dr. Howald und Dr. Minder, Hutwil. Leider war ein Absuchen des Geländes mit Polizeihunden erfolglos, da die Spuren durch Neugierige verwischt waren. Man hofft dennoch, dem Mörder baldmöglichst auf die Spur zu kommen.

#### Rus der Stadt Bern

† Dr. Rub. Stettler=von Fifcher, gewesener Burgerratsschreiber in Bern.

Nach längerem Krankenlager starb am 11. Mai Herr Dr. Stettler-von Fischer, ein in unserer Stadt und be-sonders in der bernischen Burgergemeinde hochgeschätter Mann. 1844 als Sohn des Architekten Stettler-von Büren geboren, besuchte er die bernische grune Schule und später mit einer Anzahl Stadtberner Rameraden das Gymnastum in Bruntrut. Die akademischen Studien führten ihn nach Seidelberg Studien führten ihn nach Seidelberg versorgt, 28 von der städtischen Armen-und München. Bon der letztern Stadt direktion übernommen, 21 sind der

fehrte er 1872 als Doctor juris in seine Seimat zurück. Im Militärdienst beklei= dete er die Charge eines Quartier= dete er die Charge eines Quartier= meisters. Bald trat er als Stadtarchivar



† Dr. Rub. Stettler=von Fifcher.

in den Dienst der Gemeinde Bern; später wurde er Kommissionsschreiber der Bursgergemeinde, die ihn 1893 zu ihrem Burgerratsschreiber ernannte. In diesem Amte blieb er, die ihn Gesundheitsrücksichten 1913 nötigten, sich ins Privatsleben zurückzusiehen. Gleichzeitig trat leben zurückzuziehen. Gleichzeitig trat er auch als Präsident der burgerlichen Oberwaisenkammer, welcher Be= hörde er seit 1880 angehörte, zurud. In den Iahren 1880 angehorte, zuruct. In den Iahren 1898—1915 stand Herr Stettler an der Spize der Gesellschaft zu Obergerwern. Als Vertreter der konservativen Partei saß Herr Stettler auch mehrere Wahlperioden im Verner Stadtrat und war während 17 Jahren Mitglied des Münsterfirchgemeinderates. Herr Dr. Stettler war seit dem Jahre 1873 mit Frl. von Fischer vermählt, aus dessen Ehe 3 Töchter und 1 Sohn entsprossen. Ein überaus glüdliches Familienleben umgab den von allen hochverehrten Vater und Großvater. Wo er hinkam, gewann er durch seine Liebenswürdigkeit und seine schlichtheitere Art alle Herzen. Sein Andenken bleibe in Ehren!

Auf dem hiesigen Güterbahnhof wur= den seit längerer Zeit Likore und andere Waren entwendet, ohne daß es der Bahnpolizei gelungen wäre, den Täter fassen zu können. Letzte Woche wurde nun der Schelm in flagranti ertappt und gefaßt.

Der lette Stadtrat wählte zum Stadt= schreiber den bisherigen Stadtschreiber= adjunkten, S. Markwalder, Fürsprecher, und bewilligte dem Radettenkorps einen Beitrag von 400 Franken.

Die Zahl ber in der Stadt beaufsichstigten Pflegekinder betrug 1915 784. Die Zahl der Pflegeeltern betrug im Dezember 556, gegenüber 494 im Bors jahr. 9 Kinder mußten wegen schlechter Behandlung den Pflegeeltern wegs genommen werden, 3 wurden von dens felben adoptiert, 8 wurden in Anstalten der Schule entwachsen, 2 gestorben und 5 mußten ihrer Beimat gurudgegeben wer= den. Bon den beaufsichtigten Kindern sind 653 Schweizer und 131 Ausländer. Gegen 27 Pflegeeltern mußte Strafanzeige eingereicht werden.

Dieser Tage konnte Herr Oberst Tobler, der eidgenössische Abteilungs= sekretär für Seuchenpolizei, zurzeit ad= ministrativer Abjunkt des eidgenössischen Beterinäramtes, sein 40jähriges Be-amtenjubiläum feiern.

Der vergangenen Samstag unter bem Chrenpatronat von Herrn Bundesprä= sident Decoppet veranstaltete Blüemlitag ergab eine Bruttoeinnahme von über 20,000 Franken.

Lette Woche traf auf dem Bahnhof Bern ein versiegelter Wagen ein, der zwei Millionen Franken in Silber für die Schweizerische Nationalbank in Bern enthielt.

Ueber den früheren Berwalter des Steigerhubels, Jakob Lanz, der seit November letten Jahres in der Haft saft und der Anstiftung und Beihülfe zur Abtreibung, sowie der Schändung einer ihrer Berstandesfräfte beraubten Berson beschuldigt war, trat letzte Woche das Schwurgericht des Mittellandes das zusammen und verurteilte den Ange-tlagten zu 2½ Jahren Zuchthaus und den Kosten des Verfahrens. Damit hat ein Fall seine Erledigung und Sühne gefunden, der lange Zeit das peinlichste Aufsehen in unserer Stadt erregte.

Der Länggaßleist hielt am 30. Mai seine Frühjahrsversammlung ab nahm die Berichterstattung des Leists entgegen. Unter seiner Aegide stehen verschiedene wohltätige Institutionen, so die Speisung und Kleidung armer Schulstinder, die Landverpachtung an arme Familien (25 Jucharten), der Knabens hort, das Lehrlingspatronat und die Speiseanstalt. Erhebend war die Mitspetenthalt. Ethevend war die Watsteilung, daß ein früherer armer Schützling nun selbständiger Leiter eines industriellen Unternehmens ist, das einst bezogene Stipendium mit Zinsen zurückzahlte und sich als Mitglied mit einem schönen Jahresheitrag aufgehmen lieb schönen Jahresbeitrag aufnehmen ließ. Auch eine strebsame Schneiberin hat ihr Stipendium gurudbezahlt. Die Dankbar= feit lebt immer noch, wie es scheint.

Durch die Aarekorrektion im Alten= berg sind verschiedene Anwohner des Quartiers zu Schaden gekommen und das Richteramt III hatte ihnen entspre= chende Entschädigungen zugesprochen, gegen die die Einwohnergemeinde Bern refurrierte. Die Zivilkammer II hat aber das erstinstanzliche Urteil fast in allen Teilen bestätigt. Für Obstbäume, die verschwinden mußten, werden 20 Fr., für Landversuste 10, 12 und 14 Fr. per Quadratmeter und für Inkonveniensen 90—1000 Fr. Entschädigungen bes zahlt.

Letten Montag wurde ein eben bei der Ballonhalle auf dem Beundenfeld aufgestiegener Flugapparat von einem Windstoß gegen den Schermenwald ge-trieben. Bei der schnellen Notlandung wurde der Apparat start beschädigt, die Insassen, ein Oberleutnant und sein Begleiter, kamen aber mit dem Schrecken Dapon.

Um 25. Juni, eventuell 2. Juli findet auf dem Turnplat im Schwellenmätteli ein kantonaler Einzelturntag statt, zu dem die Vorbereitungen bereits in vollem Gang sind. Ueber 450 der besten Runst= und Nationalturner haben sich gu diesem friedlichen Wettkampf ange= meldet.

Das Städtische Arbeitsamt Bern vermittelte im Monat Mai 1916 total 992 Stellen. In ziemlich allen Gewerben befriedigende Arbeitsgelegenheit. Man-gel an Metallarbeitern, Maurern, Erdarbeitern und an häuslichen Dienstboten; auch beim Sotelpersonal beginnt der Mangel, namentlich an Rüchenpersonal, sich wiederum fühlbar zu machen.

Bor ungefähr 2 Jahren hat sich in unserer Stadt eine sogenannte Blumen-mission gebildet, eine Bereinigung von

Frauen und Töchtern, die allwöchentlich an einem Nachmittag zusammenkommen und geschenkte Blumen von Gärtnern und Privaten zu Sträußen binden, um fie nachher den Rranten in Spitälern und Privathäusern zu bringen. Viel Freude und Sonnenichein wird dadurch manchem einsamen und Berlassenen ins Hausen Ginsamen und Berlassenen ins Haus gebracht. Wer noch an diesem Werk der Nächstenliebe mitmachen will, kann sich Wattenwylweg 6, II. Stock, melden.

In einer ver tegen. Nachtbuben ein Brudenwagen im Werte von 500 Fr. In einer der letten Nächte wurde am in die Aare gestoßen. Auf die Ents dedung der Täterschaft sett der Wageneigentümer eine Belohnung von 20-50 Franken aus.

Rürzlich wurden im Gurtenwald, unter dichter Moosschicht verborgen, verschiedene Trankopferschalen aus keltischer Truidenzeit gefunden.

#### Runftmufeum in Bern.

Unfer Runftmuseum beherbergt gegen= wärtig eine interessante Dreier-Sepa= ratausstellung. Hans Widmer in Brienz hat 22 Delbilder, zumeist Porträtz, darunter ein Selhstporträt und einige flotte Franzolenköpfe, Fred.
Sopf in Jürich eine Anzahl Landschaften und Stilleben und ein Selbstsporträt und dazu eine große Jahl Aquarelle, und der Luzerner Josef v. Moos einige Borträts und Gruppensbilder ausgestellt. Alle drei sind üchsige ghoeldholiene Süntlernerfönliche tige, abgeschlossene Rünftlerpersönlich= feiten, die aus Eigenem Schönes geben. Der Besuch der Ausstellung sei unsern Lesern warm empfohlen.

zeh Ronal" und "Birmingham", 60,000

# Der Krieg.

Einzelheiten über die Gee Die schild und geben Einblick in den erhellt und geben Einblid in den wahren Berlauf, in den Ausgang und die Bedeutung der Kämpfe. Der spätere wird als bemerkens= Geschichtsschreiber wird als bemerkens-wert die Klugheit der amtlichen eng-lischen Berichte über die Schlacht her-vorheben. Im ersten wurden rüchaltlos die eigenen schweren Berluste zu= gegeben, eine ganze Liste der gesunkenen Schiffe beigefügt und hervorgehoben, wie zielsicher die deutsche Artillerie In den folgenden gählte man nach und nach immer wachsende deutsche Schiffsverluste auf, erst wies man darauf hin, daß die meisten deutschen Einheiten arg zusammengeschossen in die Säfen zurudgefehrt seien. Dann rudte man mit den Zahlen der zerschoffenen und gesunkenen Linienschiffe, Kreuzer und Kleinschiffe auf und schließlich kamen die Namen dran. Zur Stunde hat sich die öffentsliche Meinung in England zur Annahme des eigenen Sieges durchs gerungen; eine gewaltige Wendung von der ursprünglichen tiesen Rieders geschlagenheit. Diesen Umschwung hat die englische Berichterstattung durch eine möglicht vorteilhafte Darstellung des Schlachtverlaufs, plausible Erklärungen der eigenen Verluste und die Tatsache des eiligen deutschen Rückzuges vervollktändigt. Englische Privatnachrichten bestauten kaute des Sie dauften Des haupten heute, daß die deutschen Berslufte nicht nur verhältnismäßig, sondern absolut größer als Die englischen seien.

Dem gegenüber tam die deutsche Marineleitung in die Lage, den eigenen anfänglich gering angegebenen Verlusten nachträglich den Untergang der Groß-schiffe "Elbing", "Rostod" und "Lükow" hinzuzufügen. Solche Art der Meldung erklärt sich dadurch, daß diese Schiffe erst mehrere Tage nach den Kämpfen

Rechte. Erstlich sind die bis jett bestannten wirklichen Verluste — die wirklichen Tonnen, vermutet wird. England hat den Trojt des eigenen Erfolges schon nötig. Nach den Darda-nellen, Kut-el-Amara und Dublin nun noch eine regelrechte Flottenschlappe ist ben er= genug. Obendrein sank vorgestern bei den Orkneninseln das alte Kriegsschiff

"Sampshire" mit Englands größtem Führer, Lord Ritchen er of Rhartum, dem Bezwinger des Sudan und Sud= dem Bezwinger des Sudan und Südsafrikas, dem Organisator der modernen englischen Feldarmee. Er war nach Ruhland unterwegs, um militärische Fragen zu regeln, und fiel wohl einer englischen Treibmine zum Opfer.

Die österreichische Offensive müht sich an der letzen Gedirgsstellung der Italiener, den Plateaux der Sette Communi südlich der Talgründe von Aligan und Ariero ah Berichiedene

Asiago und Arsiero ab. Berschiedene Borstellungen, auch an den Flügels positionen, sind gefallen, neue Tausende von Gefangenen, dagegen wenig Material erbeutet worden.

Bor Berdun haben die Deutschen mit ungeheurer Anstrengung erst Dam= loup, dann den Gailettewald, dann das Stud zwischen beiden, endlich die Ruppe des Forts Baux und vorgestern die Kappe des Forts Baux und vorgestern die Kasematten des Steinhausens genoms men. Die Besatung hatte sich in den Kasematten verborgen, um den fransösischen Gegenangriff abzuwarten, der school eingesetzt hat; die Besatung aber, an fünfhundert Mann, ist gefangen. Die Deutschen stehen nun auch bier am innersten Fortsgürtel, vor dem Forts Tavannes, und flankieren den gesamten Ostsektor der Festung.

Un der englischen Front tritt statt der Entlastungsoffensive deutsche Tätigkeit hervor. Die Vorstellungen von Ppern sind erstürmt worden und zwar wird die deutsche Meldung englischersseits durchaus ohne Nervosität bestätigt.

materiell lautet nun die deutsche Verloung erkläte schiffe erkläte sich dagen. Solche Art verloung erkläte schiffe erkläte sich dagen. Solche Art verloung erkläte sich dagen. Materiell lautet nun die deutsche Verloung daß diese Schiffe solchen Verloung daß diese Schiffe verken deutsche Siegesmeldung hieß est geschädigung. Verloung daß unsere Schiffe verken deutsche Verloung daß verden. Die nachträglichen Verloung daß Verloung daß verden deutsche Verloung daß verden deutsche Verloung daß verden deutsche von Materiell lautet nun die deutsche Verloung deutsche Verloung deutsche Schiffe verken deutsche Schiffe verden deutsche Verloung verden deutsche Schiffe verden deutsche Schiffe verden deutsche Schiffe verden deutsche Verloung verden verden deutsche Verloung verden deutsche Verloung verden verden deutsche Verloung verden von deutsche Verloung

Schäben der Beschiehung an den ershalten gebliebenen Schiffen nicht gesählt — denn doch auf englischer Seite immer noch doppelt so groß als auf deutscher: 120,000 gegen 60,000 Tonnen. Sodann ist der eilige deutsche Rückzug, wenn man das Wesen der beideseitigen Flotten, ihre Aufgaben und Aktionen betrachtet, das Gegebene gewesen. Die Aufgabe der englischen Flotte ist die Vernichtung des Gegners. Die Aufgabe der deutschen, so lange sie die numerisch schwächere bleibt, mögelichste Schädigung des Gegners. England hoffte bisher von einem milis Schäden der Beschießung an lichste Schädigung des Gegners. England hoffte bisher von einem mili-tärisch besiegten Deutschland die Auslieferung oder Abmontierung der Flotte zu erzwingen. Nun, da diese militärische Niederlage auf sich warten ließ, sollte vielleicht aber nicht zweifellos! eine Schlacht gesucht werden. Wenigstens zeigten sich in der letzten Maiwoche größere Gruppen englischer Schiffe vor dem gewöhnlichen Blockadering in der nördlichsten Nordsee. Diese Gruppen zu fassen, rüdte die deutsche Hochses zu fassen, und zwar in dem günstigen Momente, wo die englische möglicht zersplittert dampfte. Die ausgezeichnete Aufklärung der Zeppeline erspähte diesen Moment und trug damit die Sauntsache zum Erfolg dei Taffächlich biesen Moment und trug Sauptsache zum Erfolg bei. Tatsächlich stunden von den 25 englischen Groß-kampfschiffen nur 11 gegen 16 deutsche im Gefecht. Doch bestund der deutsche vor nor Eintressen der Plan gerade darin, vor Eintreffen der englischen Sauptmacht die vordern Staf-feln nach Möglichkeit zu schädigen und sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Aber wesentlich ist der Unterschied denn doch, ob man die gesamte englische Soch= seeflotte als Gegner bekämpfte bloß, wie die erste deutsche Meldung sophistisch lautet: "Bor sich hatte". Materiell lautet nun die deutsche Ber-